

Widerrede zu bezahlen. Nur keine Lohnminderung, ist die Lösung. Wie viel an Lohn die Leute schon durch einen unbedeutenden Strike einbüßen, erzählen sie ihnen nicht. Nimmt man nur 3 Francs Tagelohn im Durchschnitt an, so werden an 10,000 Leute täglich 30,000 Francs ausbezahlt, an sieben Tagen also 210,000 Francs, welche durch den Ausstand den Arbeitern verloren gehen. — In Charleroi und Umgebung befinden sich große Glashütten. Die Glasbläser erhalten ihren Lohn nach einem in fast jeder Hütte verschiedenem Maßstabe ausbezahlt. Um diese ungleiche Ungleichheit zu beseitigen, wollten die beteiligten Arbeiter anfangs streiken. Mehrere besonnene Leute unter ihnen rietten davon ab und verwiesen sie auf das gewerbliche Schiedsgericht. Diesem ist die Sache nun vorgelegt worden und sie wird in einigen Tagen zur Zufriedenheit der Arbeiter erledigt sein.

Holland.

§ Amsterdam, 21. Oct. Während auf dem Erfurter Parteitage der Sozialisten die Herren Führer sich gegenseitig Grobheiten sagten, das Triumvirat der Jungen Auerbach, Luz und Werner den Dreimännern Debel, Viehnicht, Singer zusetzt, und Bollmar den Jungen und den Alten bittende Währungs sagt, machen die holländischen Sozialisten es gerade so. Domela Nieuwenhuis und seine Utrachter Genossen müssen sich heute den Amsterdamer folgen, wohin allmählich die Parteileitung übergegangen ist. Fortuyn ist augenblicklich der anerkannte Führer der Partei, auch ein „Junger“ dem er, wie er selbst bekennt, sehr radikal Nieuwenhuis noch immer zu schwach ist. Und nun kommt eine dritte Partei, die Allerjüngsten machen Fortuyn denselben Vorwurf, den dieser gegen Nieuwenhuis erhebt und bilden eine neue Gruppe, die unabhängige Sozialistenpartei. Die Bewegung geht aus von den friesischen Torfarbeitern, unter denen sich viele radikale Elemente finden. Ihrerseits hat die alte Parteileitung beschlossen, für Dezember in Amsterdam eine allgemeine Sozialisten-Versammlung abzuhalten, auf der die bestehende Spaltung aufgehoben werden soll. — Noch mehr von sich reden, als diese Charlatane der Volksbegleitung, macht der Wanderdokter Sequah, oder, wie er eigentlich heißt Davenport. Sequah nennt man ihn allgemein nach dem angeblich indischen Oze, womit er im Nacht vertritt. In Rotterdam ging sein Geschäft nicht gut, hier geht es glänzend. Der Mann ist nicht nur ein Charlatan, er benutzt nur nach der alten Schablone die Klänge dieser Leute, goldenen Wagen, Musikbänke, Indier und Neger als Diener und was der Menge sonst noch ins Auge stechen kann. Er ist ein Ausübler der Knetkur, wobei sein famoses Del eine große Nebenrolle spielt. Eine ganze Reihe von Kuren sind beglaubigt; nun, er wird Deutschland wohl auch beglücken, falls man ihn dort nicht als Kuppelstücker behandeln sollte.

Frankreich.

Δ Paris, 22. Oct. Der russische Minister v. Giers trifft am 29. Oct. in Paris ein. Da kann der Rufstank auf's Neue losgehen. Uebrigens gilt Giers als deutschfreundlich.

„Tommy“ fragte Sisy, „warum willst Du nicht mit uns gehen?“

„Ich will mir das noch reiflich überlegen.“ Der junge Mann versank in tiefes Sinnen. „Wenn Kelly auf mich warten wollte“, dachte er, „so ginge ich in Australien viel Geld verdienen und könnte bald reich werden, als es William Kelly ist. Man kann Alles nicht wissen, vielleicht verläßt ich es.“ Und Tommy lachte lächelnd zu, wie seine Gefährten sich Luftschiffen bauten in der zukünftigen Heimat.

Der Zehnten-Erheber seiner Reuerens.

Im Flecken Greenish, in dessen Nähe das Badgut unserer Bekannten liegt, ist heute Markt. So eine Gelegenheit trifft sich für die Bewohner der Gegend nur einmal im Jahre, und der Jubel ist dem entsprechend auch ein außerordentlicher. Die nach dem Orte führenden Wege sind angefüllt mit Babbies, die Vieh oder Erzeugnisse der Landwirtschaft zum Verkauf bringen. Die etwas besser gekleideten kommen mit Fuhrwerken oder sitzen auf den Rücken der hier landesüblichen Ponies, während die ärmere Klasse, der man das Geld deutlich an Gesicht und Kleidung anseht, ihre geringe Waare mühsam auf Karren oder in Tragkörben fortträgt. Dazwischen ganze Gruppen von Kindern in Lumpen und Holschuhen, die von den benachbarten Dörfern und Dörfern zusammenlaufen um ihren Teil an Festen zu reklamieren.

Der Markt wurde unten im Flecken auf einem großen freien Platz abgehalten. Seit Sonnenaufgang herrschte dort ein schreckliches Durcheinander von allerhand Waaren, Karren, Pferden, Thieren. Das Gejohle der Menge, das Brüllen des Rindviehs, das Getöse der Reitwagen war ohrenzerreißend. Eine matte, von Zeit zu Zeit von Gewölk verdeckte Sonne schien dem Orte über dem Markt. Die Luft war sehr stickig, die Vieh oder Erzeugnisse der Landwirtschaft zum Verkauf bringen. Die etwas besser gekleideten kommen mit Fuhrwerken oder sitzen auf den Rücken der hier landesüblichen Ponies, während die ärmere Klasse, der man das Geld deutlich an Gesicht und Kleidung anseht, ihre geringe Waare mühsam auf Karren oder in Tragkörben fortträgt. Dazwischen ganze Gruppen von Kindern in Lumpen und Holschuhen, die von den benachbarten Dörfern und Dörfern zusammenlaufen um ihren Teil an Festen zu reklamieren.

(Fortsetzung folgt.)

Italien.

Δ Rom, 21. Oct. Der freimaurerische Mailänder „Secolo“, welcher den Radikalen und Irredentisten in Sonzogno angehört, ist außer sich vor Freude über die von Menotti Garibaldi gegen das Garantie-Gesetz unternommene Campagne. Er kündigt auf den 7. November eine allgemeine Versammlung aller Gegner des Garantiegesetzes an, nach dessen Beilegung „der Papst, wenn er etwas gegen das Vaterland unternimmt, wie ein anderer Bürger bestraft werden soll.“ Diese Versammlung wird Umberto's Regierung trotz des Garantiegesetzes abhalten lassen, wie sie dem Garibaldi-Sproßling auch seinen Feldzug gegen das Gesetz nicht, wie es sich gehörte, verhinderte. Es zeigt sich bei solchen Gelegenheiten immer wieder, daß die italienische Regierung dieses sog. Schutzgesetzes nicht für den Papst, sondern für sich selbst gemacht hat.

Δ Rom, 22. Oct. Ein Telegramm meldet: „Der Vatican richtete thätigst an die Mächte eine Note über die Ereignisse am 2. Mai. Dem Correspondenten des Herald wird aus sicherer Quelle mitgeteilt, daß diese Note aus zwei Theilen bestand und besonderer Nachdruck legte auf die Unmöglichkeit des Zusammenstehens von Papstthum und Königthum in Rom. Im Vatican wird versichert, daß mehrere Regierungen die Note beantwortet hätten, darunter einige in günstigem Sinne.“ Wie bedrückt die Lage des heiligen Vaters in Rom ist, zeigt schon der Umstand, daß unter stillschweigender Billigung der Regierung Menotti Garibaldi für den 7. November die Mitglieder des Ausführenden Ausschusses des Veteranenvereins und der liberalen Italiensfreunde zu einer Versammlung zusammenberufen hat, um in derselben ein an das Land zu richtendes Programm zur Organisation eines Feldzuges gegen die Garantiegesetze zu erörtern. Die Sicherheit des Papstes in Rom ist von der revolutionären Wende, mit der die Regierung pactirt, ernstlich bedroht. Hohe Zeit ist es daher, daß die Mächte sich wieder ernstlich mit der römischen Frage zu beschäftigen beginnen.

Δ Rom, 21. Oct. Der Papst wird keine Encyclica wegen der Pilgerhege aus Anlaß des Zwischenfalles im Pantheon an die Bischöfe erlassen; er wird aber in der Ansprache, welche er im nächsten Consistorium an die Cardinale richten wird, gegen die Beschimpfung der Pilger Protest erheben. Ferner wird der Papst in den nächsten Tagen an den Erzbischof von Alg ein Schreiben senden, worin gegen die Verletzung der päpstlichen Rechte und gegen die von der italienischen Regierung unternommenen päpstlichen Kundgebungen protestirt wird. Im Vatican wird lebhaft darüber Klage geführt, daß die Schwierigkeiten mit der Befolgung des erzbischöflichen Stuhles von Gnesen-Posen noch fortbauern.

England.

Δ London, 21. Oct. Die Barnelliten beschloffen definitiv, William Redmond als Kandidaten für den Deputiertenstuhl Barnells in Cork aufzustellen. Derselbe wird seinen jetzigen Deputiertenstuhl aufgeben. Falls er gewählt wird, wird er als Leiter der Partei Barnell folgen. Die Mac Carthys haben als Kandidaten Christopher Dunn, eine der angesehensten Persönlichkeiten des Wahlkreises, aufgestellt. Der Wahlkampf wird ein heftiger werden.

Δ London, 21. Oct. Lord Connemara schreibt in einem Briefe an den „Standard“ die Lage in China als verwickelt und schwierig. Jede europäische Großmacht verfolge ihre eigene Politik. Rußland und Frankreich, heißt es weiter, planen territoriale Vergrößerungen; Deutschland setze Himmel und Erde in Bewegung, um Englands Stelle auf den chinesischen Märkten zu erringen. Hieraus spricht die übertriebene Eifersucht der Engländer; dieselbe hat bereits zu einer Verleumdung des deutschen Geistes in Bezug geführt, indem die Engländer behaupteten, Herr v. Brandt sei persönlich den englischen Interessen entgegen getreten und habe alles in Bewegung gesetzt, um Krupp'schen Kanonen Absatz in China zu verschaffen. Eine weitere Aeußerung englischer Eifersucht wird aus Bangkok gemeldet. Dort, behaupten nämlich die Engländer, werde ein ungewöhnlicher Druck auf die siamesische Regierung in der Absicht ausgeübt, um für deutsche Reichsangehörige den Abschluß von Jahres-Contracten zu erlangen. In Folge dessen habe der englische Bevollmächtigte Protest erhoben.

Rumänien.

Δ Bukarest, 21. Oct. Die Königin Elisabeth von Rumänien hat sich in Ballaonga schnell erholt. Man nimmt an, daß, falls die Genesung noch weiter die günstigen Fortschritte macht, wie in den letzten vierzehn Tagen, die Ärzte auf einem weiteren Aufenthalt in Italien nicht mehr bestehen, sondern dem Wunsch der erkrankten Frau, nach Rumänien zurückzukehren, keinen Widerstand entgegen setzen werden. — Die Verlobung des Prinzen Ferdinand mit einer englischen Prinzessin darf als gesichert betrachtet werden. Die Auserwählte ist die älteste Tochter des Herzogs von Edinburgh, die am 29. Oct. 1875 geborene Prinzessin Maria von Großbritannien und Irland. Nach seiner Vermählung wird der Kronprinz nach Jassy überföhrd und dort das Commando eines größeren Truppencorps übernehmen. Die Familie Bacarescu ist vom Hofe ausgeschlossen.

Asien.

Δ Shanghai, 21. Oct. Die geheime chinesische Gesellschaft der Krolahut rief durch Plakate zur Ausrottung aller Missionäre auf. In Nanjing wurden Protestanten, welche gegen die Fremden aufreizen, vertheilt.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 23. October.

* Zum Einkommensteuergesetz. Während die Inhaber des Eisernen-Kreuzes, sowie auch die Inhaber des Militär-Ehrenzeichens erster und zweiter Klasse und die zu dem Hausstande der Inhaber dieser Auszeichnungen gehörigen Familienglieder, soweit sie zu den beiden ersten Stufen der Klassensteuer gehörten, nach der seitherigen Steuer-Gesetzgebung von der Klassensteuer befreit waren, ist eine solche Befreiung in das mit dem 1. April 1892 in Kraft tretende Einkommensteuergesetz nicht übergegangen. Dagegen besagt der § 6 No. 5 des mit dem 1. April d. J. in Kraft tretenden Einkommensteuergesetzes, daß die auf Grund gesetzlicher Vorschriften den Kriegsinvaliden gewährten Pensionserhöhungen und Verwilligungszulagen, sowie die mit Kriegs-Verlorenen verbundenen Ehrensolde von der Besteuerung ausgeschlossen sind.

* Ueber die Vertheilung der Rheinprovinz an dem Umsatz der Reichsbank liegt folgende Notiz vor: Es entfielen im Jahre 1890 von dem gesamten Umsatz sämtlicher Reichsbankstellen, ausschließlich desjenigen der Reichsbankhauptstelle in Berlin, im Betrage von 74 Milliarden, 10 Milliarden auf die Rheinprovinz, während von den gesamten Capitalanlagen der Reichsbank 100 Millionen Mark, also ebenfalls etwa der sechste Theil vom Ganzen, in der Rheinprovinz gemacht waren.

* Entscheidung des Reichsgerichts. Als wesentlich falsche Anschuldigung ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 26. Juni 1891, eine an die Behörde in der Form der Versicherung eines bloßen Verdachts gemachte Anzeige dann zu bestrafen, wenn diese Anzeige objectiv geeignet ist, gegen die mittelbar oder unmittelbar beschuldigte Person ein Strafverfahren herbeizuführen und der Angeklagte dies mit seiner Anzeige beabsichtigt hat. — Wegen unbefuglichen Benehmens einer Anzahl Personen aus dem öffentlichen Gerichtsverhandlungsbetriebenden Publikum ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats vom 26. Juni 1891, das Gericht nicht befugt, das Publikum aus dem Sitzungssaale zu entfernen, nur die Angeklagten allein können entfernt werden. Sind diese nicht zu entfernen, so ist das Gericht nur dann zu einer allgemeinen Ausweisung des Publikums befugt, wenn eine weitere Störung der Gerichtsverhandlung zu befürchten war.

* Neue Eisenbahn-Bremse. Wie die „Nat.-Ztg.“ berichtet, ist die gleichmäßige und allgemeine Anwendung der Westinghouse-Bremse an den deutschen Eisenbahnen auch von den täglich im Reichs-Eisenbahnamtsvertrage erwähnten Eisenbahntechnikern des deutschen Reiches empfohlen worden. Eisenbahnminister Tietjen hat bekanntlich schon vor einiger Zeit beschlossen, an den preussischen Eisenbahnen die Carpentier-Bremse durch die Westinghouse-Bremse zu ersetzen. Man erwartet hier von einer bedeutenden Erhöhung der Betriebssicherheit. Man mag sich aber keinen allzu großen Hoffnungen hingeben, denn mancherlei Eisenbahnunfälle, so jüngst noch der im Bahnhofe von Montmartre in Paris, haben dargethan, daß die Westinghouse-Bremse auch noch manches zu wünschen übrig läßt.

* Mittelalterliche Rüstungen herrschen in einem Hause am Büchel. Ein Einwohner dieses Hauses hat sich nicht, den Inhalt seiner Aborte zu befreien, sondern die Rüstung zu leeren. Natürlich hatte derselbe die Sülle der Nacht zu diesem Treiben ausersehen, welches an Unvorsichtigkeit und Rücksichtslosigkeit gegen seine Nachbarn wenig zu wünschen übrig läßt. Durch den heftigen Geruch wurden die patronisierenden Nachbarn auf den Scandal aufmerksam. Natürlich wurde die Sache sofort inquirirt, welche der Mann, wie er sich zu entschuldigen suchte, nach 11 Uhr Abends für erlaubt hielt. Keine Anstalten das! Die Strafe wird wohl nicht ausbleiben.

* Ein Handwerksbursche, aus einer über Handlanger großen Koppwunde blutend, meldete sich gestern zur Aufnahme im hiesigen Hospitale. Derselbe hatte in einem Strohhalm hinter der Furchel nachbarlich und dort soll ihm, wie er angibt, ein Aderer durch einen Schlag mit einer Mistgabel die große, klaffende Wunde beigebracht haben. Der Beschuldigte hingegen stellt den Sachverhalt so dar, als wenn der Handwerksbursche beim Heruntersteigen von dem Strohhalm in die Mistgabel gefallen wäre.

* Ein Dachdecker aus Düsseldorf suchte gestern Morgen verschiedene hiesige Geschäftsleute dadurch zu beschwindeln, daß er angab, bei der Firma Godey hieselbst bestellte Dächer zu überbringen, deren er in einem Korb eine Menge mit sich führte. Es gelang bald, den Mann als Schwindler zu entlarven, wobei sich noch herausstellte, daß er nicht im Besitze eines Hausirerzeugnisses war. Um das Raub voll zu machen, gab er dem ihm festnehmenden Beamten einen falschen Namen an. Das Gericht wird sich demnach mit der Sache befassen.

* Ordnung, 22. Oct. Dem Apotheker Herrn Wilhelm Abels hieselbst ist die Concession zur Fortführung der J. Abels'schen Apotheke hier erteilt worden.

* Düsseldorf Chronik, 22. October. Der hochwürdigste Herr Weihbischof consecrirt gestern Morgen in der Lambertuskirche nach der Firmung mehrere Reliquie, besuchte dann das Kloster der Kreuzschwestern und das Haus der Barmherzigen Brüder. Am Nachmittag prüfte er in der höheren Mädchenschule der Ursulinen und hielt dann die Festandacht mit Predigt zu Ehren der hl. Ursula. Am Abend versammelten sich die Mitglieder der männlichen Bruderschaften in der St. Maximilianskirche, wo der Herr Weihbischof eine Anekdote hielt. Heute Morgen fand Firmung in der Marienkirche statt, es wurden die Firmlinge dieser Pfarre und die der Pfarre Maria Himmelsfahrt (Hingern) gefirmt.

— Ein Frauenzimmer wurde verhaftet, welches einem Herrn einen Hundertmarkschein gestohlen hatte. — In der Bürgerkassette hört man viele Klagen über die am 1. October in Wirksamkeit getretene Düsseldorf'sche Reinigungsanstalt. Den Bürgern sind durch diese Einrichtung bedeutende Kosten auferlegt, sogar wo früher unentgeltlich gereinigt wurde, müssen die Hausbesitzer für das Faß 2 Mark 40 Pf. bezahlen.

— Heute Nachmittag besuchte der hochwürdigste Herr Weihbischof die Marienschule und hielt dann im Kloster Christi Hülfs Visitation, von hier begab er sich ins Franziskanerkloster. Die Schule in der Kreuzstraße besuchte der Herr Weihbischof heute Morgen nach der Firmung.

— Seit dem Samstag voriger Woche ist wieder ein junger Mann von hier verschwunden. Da derselbe

kein Geld mitgenommen hat, so sind seine Eltern sehr um ihn in Sorgen.

— Verhaftet wurde heute Nachmittag ein „Wäcker“ aus Duisburg wegen bedeutender Unterschlagungen. * Duisburg, 21. Oct. An der Kreuzung der rheinischen Strecke mit der Köln-Mindener in der Nähe des Grunewald wurde gestern Abend vom Schnellzug ein aufscheinend den besten Ständen angehörender Herr todtgefahren. Die Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt.

* Opladen, 22. Oct. Bei der hiesigen Station fuhr gestern Abend eine von Born kommende Maschine gegen eine Weichenzugung und entgleiste; es entstand hierdurch eine kurze Verkehrsstörung. Der um 7 Uhr 45 Min. von Köln abfahrende Schnellzug nach Berlin mußte infolge der Gleisstörung vor der Station Opladen etwa ¼ Stunde warten, bis die Sperrung gehoben war.

* Köln, 22. Oct. Das Oberpräsidium der Rheinprovinz läßt gegenwärtig Erhebungen anstellen, welche Gemeinden in den Jahren 1889 und 1890 mit Einquantierung belegt gewesen sind. Es handelt sich um die vielfach beantragte Vertheilung eines Ausgleichs der Einquantierungskosten innerhalb der Provinz.

* Köln, 22. Oct. Heute Vormittag um 10 Uhr fand vom Bahnhof aus das Begräbniß des bei dem Eisenbahn-Unfall in Kölnsur verunglückten Rittmeisters Ludwig v. Bochm statt. Der Verstorbene war erst vor kurzem von dem in Deuß liegenden Rheinischen Cuirassier-Regiment Nr. 8 (Groß-Gesler) zu dem Rheinpreussischen Alanen-Regiment Nr. 8 (Groß v. Dohna) versetzt worden. Eine Schwadron der Deutscher Cuirassier-Regimente Nr. 1 und 2, welche die Generalität und das Officier-Corps von Köln, die Spitzen der Behörden, sowie viele auswärtige Officiere gaben dem Verstorbenen das letzte Geleite. Der Trauerwagen war mit prachtvollen Kränzen geschmückt.

* Köln, 21. Oct. Vom Beginn des neuen Jahres an werden Kölns Einwohner am ersten oder zweiten Oster-, Pfingst- und Weinachtsfesttage der frischen Fleischbedürfnisse zu entbehren haben, da mit dem genannten Termin eine Polizei-Verordnung in Kraft treten soll, nach welcher die hiesigen Wäcker, Metzger und Schlächter, am ersten Oster-, Pfingst- und Weinachtsfesttag sich jeglicher Arbeit zu enthalten haben.

* Vom Rhein, 20. Oct. Der „Verband katholischer Lehrer“ hat nunmehr fast in den ganzen preussischen Monarchie festen Boden gefast. Zu den bisher sich angeschlossen Provinzialvereinen sind in letzter Zeit Hesse-Nassau und Westpreußen hinzugekommen; der förmliche Anschluß beider Vereine ist bereits erfolgt. Soeben ist auch das erste Jahrbuch des „Katholischen Lehrerverbandes“ erschienen. Dasselbe enthält nach einem einleitenden Aufsatze über das Wesen und die Selbstbestimmung der Lehrervereine zunächst die Geschichte des Verbandes, speziell die Gründung desselben am 28. August 1889 und ihre Ursache, sowie den Beginn des Kampfes ums Dasein. Das Jahrbuch enthält ferner die Berichte über die bisherigen Generalversammlungen, die Satzungen des Verbandes und seiner Einrichtungen (Rechtsprechung u.), die abgeschlossenen Beiträge, die Mitglieder des Vorstandes und der einzelnen Commissionen. Im zweiten Theile finden wir drei Originalaufsätze von bekannten Schulmännern. In dem Bericht der Studiencommission wird die Zusammenstellung von Verzeichnissen von Zugewandten und die Herausgabe eines vorzüglichen Lehr- und Lernmittelsverzeichnisses für katholische Lehrer in Aussicht gestellt. Wichtigen nicht nur die Freunde, sondern auch die Gegner des „Katholischen Lehrerverbandes“ das Jahrbuch lesen! Wir sind überzeugt, daß letztere dann ihre Vorurtheile gegen die Vereinigung fallen lassen werden.

* Coblenz, 22. Oct. In der Angelegenheit betr. die Neuregulirung der Lehrergelöhner finden am 28. und 29. ds. auf Grund einer Verfügung des Oberpräsidenten hieselbst Beratungen statt, an welchen Commisars des Ministeriums, die Regierungspräsidenten und Regierungs- und Schulräthe der Provinz, ferner aus dem Regierungsbereich Köln Geheimrath Landrath v. Niesemann theilnehmen werden.

* Witten, 20. Oct. Auf der Jagd „Helene“ verunglückten gestern zwei Jäger infolge erlittener Gafe. Der eine blieb sofort todt, während der andere 50 Meter tief in den Ueberhang abstürzte und lebensgefährliche Verletzungen davontrug.

* Barmen, 20. Oct. Im Telephondienst sind, laut dem „Rh.-W. Tagbl.“, auf dem hiesigen Postamt nunmehr Damen beschäftigt. Demnach sollen die sämtlichen Fernsprecheinrichtungen in Hotels in öffentliche umgewandelt werden, die jedoch nur noch gegen eine Gebühr von 50 Pf. zu benutzen sind. Die Wirtche übernehmen die Garantie, daß eine Summe von 50 Mk. pro Vierteljahr abgeführt wird. Dagegen erfolgt die Anlage kostenfrei.

* Aus Westfalen, 21. Oct. Das Rhein.-Westf. Tagbl. erklärt, daß es den Herrn Pfarrer Thümmel trotz aller gerichtlichen Erkenntnisse für den müthigen unerschrockenen und gottbegnadeten Kämpfer für die Sache des evangelischen Glaubens hält. — Wir leben im Jahre 1891.

* Minden, 22. Oct. In einer der jüngsten Nächte wurde die Kasse des hiesigen Amtsgerichts erbrochen und etwa 2000 Mark daraus geraubt. Eine Summe von 900 Mk. haben die Diebe im Stich gelassen, da sie bei ihrer Arbeit durch den Hauswart gestört wurden. Von den Einbrechern hat man noch keine Spur.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 22. October. (Strafammer.) Der zu Düsseldorf wohnende Kaufmann und Tagelöhner Peter St. trug einen Gummischlauch mit daran befestigter Schraubenmutter mit sich umher. Am 10. Juni schlug er ohne Veranlassung den Hermann Ebert mit dem Instrumente an den Kopf. Nach dem Antrage des Herrn Staatsanwalts wurde St. mit neun Monaten Gefängnis bestraft. — Jacob A., Wirth A., Johann von der A. und Johann G. aus Düsseldorf wurden Nachts bei Stoffen aufgefunden, als sie mit Säcken gefüllten Apfel auf dem Heimgewege waren. Die Polizeibeamten, die sie verhafteten, wurden von ihnen mißhandelt, und es kostete colossale Mühe, sie einzufangen. Die Strafammer verurtheilte den Jacob A. und Johann G. zu 2, Wilhelm A. zu drei, Johann v. d. A. zu vier Monaten Gefängnis. — Johann Heinrich B., Schmiedemeister, geboren zu Düsseldorf, wohnend zu Gladbach, war der Erregung öffentlichen Aergernisses angeklagt. Die Verhandlung fand mit Ausschluß der Öffentlichkeit statt. B. erhielt drei Monate Gefängnis. — Johann Joseph Sch., 12

Jahre alt, den die Mutter bestohlen. Bergehen geklärt, diebstahlige Erbschaften. Joseph, d. S. legte eine Z. durch diebstahlige That, doch die 9 Monaten Gefängnis. Aus dem Morgen in und ließ, als er einer Wirtchenschaft die Pferde wurde. Die Wirtchenschaft wurde ein Unterzöhrverletzung noch nicht wieder urtheilte den Sch. die Kosten des phan J. Tagelöhner wegen Verübung angeklagt, in der durch Schwänzen tebsienst gekört unbestimmte Zeit bringen will, die Schwänzen von t

* Berlin, hatte auf dem eigenen Sache von Als der gegnerlich Dame äußerte, und beland, und der Schick. Für die das Bericht eine

* Logau, welche über die Trog des rafter dem Feuer nicht Meeranfrich und befindlichen Gem zwei Stunden brennenden Bräut mit donnerndem aufstehenden Flm übrig geblieben. gerade bedeutend erbaut. Die Ur gekstellt. Das R an der Bräule b Reider retten to 75,000 Mk. verfi

* Beuthen, der Saurogub worden. Schon

* Mählaus, then hier zwei mit einander in wahren, nachdem waren Jahre lang schliefen in eine gleichen Fabrik n

* Wien, 21. Lemberg, das der Grippe ertra

* Raubmor Privattelegramm Dienstag in dem verheiratheten Mann nach anssch Werschau anssch beraubt worden. Männer, welche tritof in das G Gutsbesitzer für die waren die vermuthet, daß entkommen sind.

* Die beiden Schnellzüge 20. d. M. in G. Baß nach Deutsch land bei ihnen s menen Werthgegegen Lobten gehörige Ermordete, ein welcher durch M höflichkeit erworbe seinen in Deutsch

* Antwerp deutschen Dampf hier nach La P der sich mit sein schiffen wollte, in um noch Geld für Raum war der abfuhr. Die Fr mit ihren Kinder amerita ohne al hatte das ganze seine Familie o Polizei konnte de noch nicht ermit

* Paris, 21. Uhr fand bei A Hof zweier Bage schädigt, 15 M beide Weine voll

* Madrid, Sidprovinzen in gen nehmen inso Provinz Almeria Albani steht voll flüchten in die

* Jaffa, 19. plobiten in dem Pulver gefüllte det und 6 schwere in dem h. elba 20 Mann

* Als ob e Formen des Mar „Schwips“ bis an den verfüh Genußmitteln de allernueste Spiel unfeinwilligen, die am meisten

Wie fand bei Albi (Tarn-Departement) ein Zusammenstoß zweier Bände statt. Mehrere Bagen wurden beschlachtet, 15 Affassen verwundet. Einer Maie sind beide Beine vollständig abgeamitten.

* Madrid, 21. Oct. Die Nachrichten aus den Südprowinen lauten trostlos. Die Ueberschwemmungen nehmen infolge fortgesetzter Regengüsse zu. Die Provinz Almeria hat besonders gelitten. Die Stadt Alhama ist vollständig unter Wasser. Die Einwohner flüchten in die Berge.

* Joffy, 19. Oct. In Reni in Bessarabien erschienen die in den Bagen eines Militärtransportes mit Pulver gefüllte Geschosse, wodurch 10 Soldaten getödtet und 6 schwer verwundet wurden. Unter der Garuison in Reni herrscht ein typhöses Fieber, dem täglich etwa 20 Mann zum Opfer fallen.

* Als ob es an den verschiedensten Arten und Formen des Raufsches vom Spitz bis zum Affen, vom „Schwipz“ bis zum „Gaarbeutel“ nicht genug wäre, an den verschiedensten berauschenden Getränken und Genußmitteln noch fehlte, haben die Pankeer noch ein alternenues Spielart des Raufsches, und dazu noch eines unteilwärtigen, den Baderuckst endend. Diejenigen die am meisten davon heimgekauft werden, sind die

Paris, 22. Okt. Auf der Bahnlinie Nord-Süd-Lyon stürzte ein Bahndamm ein, während ein Zug darüber fuhr. Die Maschine und ein Wagen stürzten über den Damm, der Heizer und der Zugführer wurden getötet; ein Reisender schwer, mehrere leicht verwundet.

Roggen ohne Sad die 100 Kil. vorrätig hiesiger 22,50
 22,50—24,00 S., fremder 25,00—26,50 S. Rog. —, hiesiger
 24,30 S. 24. — S., März 23,30 S. 23. — S. Unverändert
 Hafer ohne Sad die 100 Kil. hiesiger 14,50—15,50
 S., fremder 17,00—18,00 S.
Wien, 22. Oct. Fruchtmarkt. Notierungen gemäß § 1
 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00,00—00,00

00-00, 2. 75-80, Württemberger 1. Sorte 95-100, 2. 80-85, Spalter Siegel 110-155, Wolnzacher 1. Sorte 110-115, 2. 95-100, Wiskarländer 1. Sorte 82-88, 2. 75-80

